

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

98 (9.4.1912) Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Zweites Blatt

Sonntag, den 9. April 1912

Dienstag, den 9. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 98

Deutscher Ostmarken-Berein.

Karlsruhe, den 8. April 1912.

Von einem Mitglied der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarken-Bereins wird uns geschrieben: Aus den Zeitungsberichten vom 3. d. Mts. über die Beratung des städtischen Voranstands ist zu erfahren, daß auf Antrag eines sozialdemokratischen Stadtratsordnenen unter Zustimmung der zentrumspartheilichen und eines Teiles der Stadtratsordnenen der fortschrittlichen Volkspartei der bisher dem Deutschen Ostmarken-Berein bewilligte jährliche Zuschuß von 100 M mit einer Zufallsmajorität von 33 gegen 33 Stimmen, bei 122 Stimmberechtigten, gestrichen worden ist, ungeachtet der Einwendungen eines der letztgenannten Partei angehörigen und eines anderen Stadtratsordnenen. Der Antrag auf Streichung wurde mit dem politischen Charakter des Vereins begründet. Demgegenüber hatte der vorliegende Oberbürgermeister dessen in erster Linie nationalen Charakter und dessen Verdienst um die Bildung der Jugend durch die hier veranstalteten nationalen Jugendvortrüge vergeblich geltend gemacht.

In der Tat wird nun der Verein seitens der preussischen Behörden nicht zu den politischen Vereinen gezählt, vielmehr hat im vergangenen Herbst das preussische Finanzministerium entschieden, daß der Verein als „ein gemeinnütziger Verein“ anzusehen und als solcher steueramtlich zu behandeln sei. Der Verein selbst weiß die Bezeichnung als ein politischer Verein stets zurück. Er gibt in § 1 seiner Satzungen als einzigen Zweck an: „die Erziehung und Sammlung des Deutschtums in den mit polnischer Bevölkerung durchsetzten Ostmarken des Reichs durch Hebung und Befestigung deutschen nationalen Empfindens, sowie durch Vermehrung und wirtschaftliche Stärkung der deutschen Bevölkerung.“ Damit ist sein rein deutschnationaler Charakter klar und bestimmt zum Ausdruck gebracht. Demgemäß hat sich der Verein, soweit es ihm die Erfüllung seiner außerordentlich schwierigen Aufgabe und der ihm daraus erwachenden Pflichten irgend ermöglicht hat, sowohl den Konfessionen wie den politischen Parteien gegenüber durchaus neutral verhalten. Bekämpft hat er allerdings jedes Vorgehen, welches der Entartung und dem Vordringen des Polentums Vorschub leistete. Er ging dabei von der Überzeugung aus, daß einerseits das Polentum einheitlich, planvoll und in bemerksamer Weise auf die Wiederaufrichtung des Polenreiches und damit zugleich auf die Wiedergewinnung der preussischen Ostmarken für das neue Polenreich hinarbeite, daß ferner das Polentum nicht nur das Ansehen und die Machtstellung des Deutschen Reichs durch die Mittel der internationalen Presse, durch Verleumdung und Verleumdung aller Maßnahmen der preussischen Regierung bei andern Völkern zu untergraben suche, sondern daß es auch jedem Polen den Satz gegen alle Deutsche und gegen jeden Deutschen zu eigen zu machen suche. Andererseits hat die Erfahrung gelehrt, daß in dem unmittelbaren Kampfe zwischen Polentum und Deutschtum auf der Seite der Polen die einheitliche nationale Energie, die Verschlagenheit der polnischen Führung, die Brutalität der planvoll verfolgten polnischen Staatsbürger, das wirtschaftliche Gedeihen des unter dem Schutze und der Ausbeutung der preussischen Staatseinkünfte und dem Segen der deutschen Kultur schnell aufblühenden Mittelstandes die Kraft des Polentums ebenso gestärkt hat, wie auf der Seite der Deutschen der deutsche Gerechtigkeitsinn, die Schwäche des Nationalsozialismus, der Sinn für Ruhe und Frieden, die Sympathie für die katholischen Glaubensgenossen, die Vertrauensseligkeit gegenüber heuchlerischen Betrugern der Staatsstreue die Widerstandskraft geschwächt, ja vielfach gelähmt hat. So ist der Kampf ein durch und ungleicher geworden. Während sich das Polentum in Deutschen Reiche üppig nährt und am deutschen Reibe zehrt, in einem mehr oder weniger geheimen agitatorischen Großkriege und in einem unheimlich ansehnlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Reinkriege aggressiv vorgeht, verlangen die Gegner der Bismarckschen Polenpolitik u. des Deutschen Ostmarken-Bereins die unbedingte Selbstbeschränkung auf die rein gesetzliche Abwehr gegenüber dem ausgesprochenen Volksfeind unseres Reiches. Sie verweigern aber auch den unentbehrlichen Ausbau der gesetzlichen Abwehrkraft, wenn in ihr der tatsächliche Feind als Feind offen erkannt wird und auf gesetzliche Wege bekämpft werden soll. Das allgemeingültige Recht der Notwehr wird auf dem Gebiete der größten Reichsgefahr, einer Gefahr, die zugleich eine innerpolitische wirtschaftliche und eine ebenbürtige international politische ist, nicht gemüßigt, sondern jede Maßregel der Notwehr zum Unrecht gestempelt.

Vielleicht liegt die Erklärung für diese wohl nur in Deutschland auftretende und nur hier mögliche Erscheinung, für die Verleumdung des naturgemäßen Selbstbehauptungsinstinktes in dem Umfange, daß seitens der Gegner die Tatsache, daß wir uns den vier Millionen Polen und ihrer Blutsverwandten im Deutschen Reiche gegenüber im Stande der Notwehr befinden, nicht anerkannt wird, weil diese Tatsache eben nicht genug bekannt ist. Daß ein kleiner, aber kluger und energischer Gegner einen an Waffe oder Kraft sehr viel größeren überwinden kann, beweist ja schon das Beispiel von David und Goliath. Die Geschichte lehrt viele solcher Beispiele, und die Gegenwart sah in dem Kriege zwischen Japan und Rußland und sieht in dem Sturze der tausendjährigen Dynastie Chinas sich einen ähnlichen Prozeß vollziehen. Ebenfalls ersinfaltet der polnische David ein bedenklich schnelles Wachstum an Waffe und Kraft.

Die Tatsache, daß wir uns dem Polentum gegenüber im Stande der Notwehr befinden, in den weitesten Kreisen unseres Volkes bekannt zu machen, ist die grundlegende Aufgabe des Deutschen Ostmarken-Bereins, an die sich dann von selbst die Erfüllung des vorstehend angegebenen eigentlichen Zweckes anschließt. Nach beiden Richtungen hin schuldet unser deutsches Volk dem Ostmarken-Berein und seiner hingebenden, rastlosen und nicht zum wenigsten wirtschaftlichen Betätigung einen so großen Dank, daß, wenn der Verein nicht bestände oder seinen Gegnern erlage, seine Neu-Ergründung ein Gebot der Notwendigkeit wäre. Es ist deshalb mit großer Freude zu begrüßen, daß der Hauptvorstand des Vereins in immer wachsender Zahl von dem korporativen Beitritt von Kreisen, Städten, Vereinen, Industrie-Gesellschaften berichten kann. Um so peinlicher muß es berühren, daß gerade unsere Stadt ihren Beitrag an diesen Verein wieder streicht, eine Stadt, in welcher doch das Gebahren der Ortsgruppe nirgends Anstand erregt, ja sogar so manchen Gegner zu andern Ansichten bekehrt hat.

Die Hoffnung, die sozialdemokratische Partei zu bekehren, hat die hiesige Ortsgruppe sicherlich niemals gehegt; gewiß aber hat sie seit längerer Zeit wohl ihre Hoffnung darauf gesetzt, das Emporwachsen des polnischen Radikalismus, welcher je länger je mehr die Rücksichtnahme auf die eigene Aristokratie und die eigene Geillichkeit beiseite setzt und die Glaubensgemeinschaft und Kirchenbrüderlichkeit mit der deutschen Zentrumspartei bei den letzten Reichstagswahlen dem Kampfe gegen das Deutschtum zum ersten Male völlig untergeordnet hat, — das Emporwachsen dieses polnischen Radikalismus werde auch die Zentrumspartei zu einer Selbstbefinnung betriebs der nationalen Gefährlichkeit ihrer bisherigen konfessionellen Bündnisse mit den Polen bringen und ihr zu einem Frontwechsel Anlaß bieten. Mehr als eine bloße Hoffnung, die Zuversicht durfte gehegt werden, daß die fortschrittliche Volkspartei, welche sich doch schon mehrmals für die Lehre der Tatsachen empfänglich gezeigt hat, durch das unaufhaltsame und immer mächtiger anschwellende Herandrängen der slavischen Flut in Deutschland wie in Oesterreich und insbesondere das Emporwachsen des Polentums in fast allen Gegenden des Deutschen Reiches bis in die Weinberge des Rheins und der Mosel, in die Industrie-Rannheims (Kolonia Sandhofen), in die Steinbrüche Oberbadens, — daß die fortschrittliche Volkspartei angesichts dieser Tatsachen dahin gebracht werde, ihren doktrinarischen Parteistandpunkt in der Ostmarkenfrage als falsch und schädlich zu erkennen und ihn preiszugeben, wie es eine größere Zahl ihrer Mitglieder bereits getan hat.

An dieser Stelle sei aus dem Eroberungszuge der Polen in unserm Reich nur auf die Eroberung deutschen Bodens, also der festesten Unterlage eines Volkes, hingewiesen. Nach der soeben veröffentlichten amtlichen preussischen Statistik sind von 1886 bis 1910 rund 100 000 Hektar Boden an die Polen verloren gegangen. In den letzten Jahren sind jährlich etwa 20 000 Hektar in polnischen Besitz übergegangen, denen nur geringe deutsche Erwerbungen gegenüberstehen. Polen verkaufen bekanntlich nur selten an Deutsche, da ihre Führer solche Verkäufe als Volksverrat brandmarken. Leider aber verkaufen sehr viele, ja reichbegüterte Deutsche ihr Land an Polen. Geht die Entwicklung so weiter wie in den letzten Jahren, dann beträgt in 7 Jahren der polnische Besitzstand die gleiche Größe wie vor Beginn der Tätigkeit der preussischen Anschließungskommission.

Nicht viel besser steht es auf den Gebieten der Gewerbe und des Handels. Wie aber stände es heute, wenn man sich das Anschließungsgezet und seine Wirksamkeit sowie die Wirksamkeit des Ostmarken-Bereins fortbächte? Hätte die weitestgehende Gerechtigkeit und Milde den wirtschaftlichen Aufschwung des Polentums aufzuhalten vermocht und hätte sich ein Mann wie Dr. Marcinkowski durch das Wohlergehen seiner Landsleute und ihre staatsbürgerliche Gleichberechtigung davon abhalten lassen, in kluger Weisheit die politische Wiedergeburt seiner Nation zu planen und in die Wege zu leiten, wie er es tatsächlich bereits im Jahre 1840 getan hat? Schritt für Schritt hat sich sein großzügiger Plan verwirklicht, hat sich eine polnische Organisation an die andere angeschlossen bis herauf zu einem geheimen Zentralorgan, so daß man ohne Uebertreibung schon heute von einem Staat im Staate sprechen kann.

Genügt es nicht, daß wir deutlich sehen und fühlen, wie die Gesundheit unseres Staates durch unsere polnischen Staatsbürger untergraben wird? Muß erst wieder in einem Kriege mit übermächtigen Gegnern unser Nationalgefühl erweckt und der furor teutonius entzündet werden? Dürfen wir so unbedingt in der heutigen Weltlage darauf vertrauen, daß dieser uns abermals den Sieg über unsere Gegner verschaffen wird? Ist es nicht töricht, wenn wir angesichts der Erfahrungen im vorigen Sommer die Hände in den Schoß legen, wenn wir die vielleicht nur wenigen Friedensjahre unbenutzt lassen, unsere gewissen Zukunftsgegner, soweit wir sie noch in eigener Gewalt besitzen, mit allen Mitteln zu bekämpfen, die uns heute noch zu Gebote stehen?

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

marken-Bereins, an die sich dann von selbst die Erfüllung des vorstehend angegebenen eigentlichen Zweckes anschließt. Nach beiden Richtungen hin schuldet unser deutsches Volk dem Ostmarken-Berein und seiner hingebenden, rastlosen und nicht zum wenigsten wirtschaftlichen Betätigung einen so großen Dank, daß, wenn der Verein nicht bestände oder seinen Gegnern erlage, seine Neu-Ergründung ein Gebot der Notwendigkeit wäre. Es ist deshalb mit großer Freude zu begrüßen, daß der Hauptvorstand des Vereins in immer wachsender Zahl von dem korporativen Beitritt von Kreisen, Städten, Vereinen, Industrie-Gesellschaften berichten kann. Um so peinlicher muß es berühren, daß gerade unsere Stadt ihren Beitrag an diesen Verein wieder streicht, eine Stadt, in welcher doch das Gebahren der Ortsgruppe nirgends Anstand erregt, ja sogar so manchen Gegner zu andern Ansichten bekehrt hat.

Die Hoffnung, die sozialdemokratische Partei zu bekehren, hat die hiesige Ortsgruppe sicherlich niemals gehegt; gewiß aber hat sie seit längerer Zeit wohl ihre Hoffnung darauf gesetzt, das Emporwachsen des polnischen Radikalismus, welcher je länger je mehr die Rücksichtnahme auf die eigene Aristokratie und die eigene Geillichkeit beiseite setzt und die Glaubensgemeinschaft und Kirchenbrüderlichkeit mit der deutschen Zentrumspartei bei den letzten Reichstagswahlen dem Kampfe gegen das Deutschtum zum ersten Male völlig untergeordnet hat, — das Emporwachsen dieses polnischen Radikalismus werde auch die Zentrumspartei zu einer Selbstbefinnung betriebs der nationalen Gefährlichkeit ihrer bisherigen konfessionellen Bündnisse mit den Polen bringen und ihr zu einem Frontwechsel Anlaß bieten. Mehr als eine bloße Hoffnung, die Zuversicht durfte gehegt werden, daß die fortschrittliche Volkspartei, welche sich doch schon mehrmals für die Lehre der Tatsachen empfänglich gezeigt hat, durch das unaufhaltsame und immer mächtiger anschwellende Herandrängen der slavischen Flut in Deutschland wie in Oesterreich und insbesondere das Emporwachsen des Polentums in fast allen Gegenden des Deutschen Reiches bis in die Weinberge des Rheins und der Mosel, in die Industrie-Rannheims (Kolonia Sandhofen), in die Steinbrüche Oberbadens, — daß die fortschrittliche Volkspartei angesichts dieser Tatsachen dahin gebracht werde, ihren doktrinarischen Parteistandpunkt in der Ostmarkenfrage als falsch und schädlich zu erkennen und ihn preiszugeben, wie es eine größere Zahl ihrer Mitglieder bereits getan hat.

An dieser Stelle sei aus dem Eroberungszuge der Polen in unserm Reich nur auf die Eroberung deutschen Bodens, also der festesten Unterlage eines Volkes, hingewiesen. Nach der soeben veröffentlichten amtlichen preussischen Statistik sind von 1886 bis 1910 rund 100 000 Hektar Boden an die Polen verloren gegangen. In den letzten Jahren sind jährlich etwa 20 000 Hektar in polnischen Besitz übergegangen, denen nur geringe deutsche Erwerbungen gegenüberstehen. Polen verkaufen bekanntlich nur selten an Deutsche, da ihre Führer solche Verkäufe als Volksverrat brandmarken. Leider aber verkaufen sehr viele, ja reichbegüterte Deutsche ihr Land an Polen. Geht die Entwicklung so weiter wie in den letzten Jahren, dann beträgt in 7 Jahren der polnische Besitzstand die gleiche Größe wie vor Beginn der Tätigkeit der preussischen Anschließungskommission.

Nicht viel besser steht es auf den Gebieten der Gewerbe und des Handels. Wie aber stände es heute, wenn man sich das Anschließungsgezet und seine Wirksamkeit sowie die Wirksamkeit des Ostmarken-Bereins fortbächte? Hätte die weitestgehende Gerechtigkeit und Milde den wirtschaftlichen Aufschwung des Polentums aufzuhalten vermocht und hätte sich ein Mann wie Dr. Marcinkowski durch das Wohlergehen seiner Landsleute und ihre staatsbürgerliche Gleichberechtigung davon abhalten lassen, in kluger Weisheit die politische Wiedergeburt seiner Nation zu planen und in die Wege zu leiten, wie er es tatsächlich bereits im Jahre 1840 getan hat? Schritt für Schritt hat sich sein großzügiger Plan verwirklicht, hat sich eine polnische Organisation an die andere angeschlossen bis herauf zu einem geheimen Zentralorgan, so daß man ohne Uebertreibung schon heute von einem Staat im Staate sprechen kann.

Genügt es nicht, daß wir deutlich sehen und fühlen, wie die Gesundheit unseres Staates durch unsere polnischen Staatsbürger untergraben wird? Muß erst wieder in einem Kriege mit übermächtigen Gegnern unser Nationalgefühl erweckt und der furor teutonius entzündet werden? Dürfen wir so unbedingt in der heutigen Weltlage darauf vertrauen, daß dieser uns abermals den Sieg über unsere Gegner verschaffen wird? Ist es nicht töricht, wenn wir angesichts der Erfahrungen im vorigen Sommer die Hände in den Schoß legen, wenn wir die vielleicht nur wenigen Friedensjahre unbenutzt lassen, unsere gewissen Zukunftsgegner, soweit wir sie noch in eigener Gewalt besitzen, mit allen Mitteln zu bekämpfen, die uns heute noch zu Gebote stehen?

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

Dringend zu wünschen wäre es, daß in unserer Bürgerchaft die jetzt beschlossene Streichung des Ostmarkenbeitrages wie ein plötzliches grelles Licht die Irrtümer und den Mangel wahrhaft nationaler Großsinnigkeit beleuchtete, welche Vertreter von Parteien in unserem Gemeinderate betätigt haben, die doch jeden Zweifel an ihrer Vaterlandsliebe entkräften so sich weisen würden. Möchten diese Zeiten in vielen Lesern den Drang erwecken, für die ganz außerordentlich große Polengefahr das richtige Verständnis zu gewinnen und der Wiedergeburt einer Majorität wie der eben Geschehenen auf nationalem Gebiete vorzubeugen.

marken-Bereins, an die sich dann von selbst die Erfüllung des vorstehend angegebenen eigentlichen Zweckes anschließt. Nach beiden Richtungen hin schuldet unser deutsches Volk dem Ostmarken-Berein und seiner hingebenden, rastlosen und nicht zum wenigsten wirtschaftlichen Betätigung einen so großen Dank, daß, wenn der Verein nicht bestände oder seinen Gegnern erlage, seine Neu-Ergründung ein Gebot der Notwendigkeit wäre. Es ist deshalb mit großer Freude zu begrüßen, daß der Hauptvorstand des Vereins in immer wachsender Zahl von dem korporativen Beitritt von Kreisen, Städten, Vereinen, Industrie-Gesellschaften berichten kann. Um so peinlicher muß es berühren, daß gerade unsere Stadt ihren Beitrag an diesen Verein wieder streicht, eine Stadt, in welcher doch das Gebahren der Ortsgruppe nirgends Anstand erregt, ja sogar so manchen Gegner zu andern Ansichten bekehrt hat.

Die Hoffnung, die sozialdemokratische Partei zu bekehren, hat die hiesige Ortsgruppe sicherlich niemals gehegt; gewiß aber hat sie seit längerer Zeit wohl ihre Hoffnung darauf gesetzt, das Emporwachsen des polnischen Radikalismus, welcher je länger je mehr die Rücksichtnahme auf die eigene Aristokratie und die eigene Geillichkeit beiseite setzt und die Glaubensgemeinschaft und Kirchenbrüderlichkeit mit der deutschen Zentrumspartei bei den letzten Reichstagswahlen dem Kampfe gegen das Deutschtum zum ersten Male völlig untergeordnet hat, — das Emporwachsen dieses polnischen Radikalismus werde auch die Zentrumspartei zu einer Selbstbefinnung betriebs der nationalen Gefährlichkeit ihrer bisherigen konfessionellen Bündnisse mit den Polen bringen und ihr zu einem Frontwechsel Anlaß bieten. Mehr als eine bloße Hoffnung, die Zuversicht durfte gehegt werden, daß die fortschrittliche Volkspartei, welche sich doch schon mehrmals für die Lehre der Tatsachen empfänglich gezeigt hat, durch das unaufhaltsame und immer mächtiger anschwellende Herandrängen der slavischen Flut in Deutschland wie in Oesterreich und insbesondere das Emporwachsen des Polentums in fast allen Gegenden des Deutschen Reiches bis in die Weinberge des Rheins und der Mosel, in die Industrie-Rannheims (Kolonia Sandhofen), in die Steinbrüche Oberbadens, — daß die fortschrittliche Volkspartei angesichts dieser Tatsachen dahin gebracht werde, ihren doktrinarischen Parteistandpunkt in der Ostmarkenfrage als falsch und schädlich zu erkennen und ihn preiszugeben, wie es eine größere Zahl ihrer Mitglieder bereits getan hat.

An dieser Stelle sei aus dem Eroberungszuge der Polen in unserm Reich nur auf die Eroberung deutschen Bodens, also der festesten Unterlage eines Volkes, hingewiesen. Nach der soeben veröffentlichten amtlichen preussischen Statistik sind von 1886 bis 1910 rund 100 000 Hektar Boden an die Polen verloren gegangen. In den letzten Jahren sind jährlich etwa 20 000 Hektar in polnischen Besitz übergegangen, denen nur geringe deutsche Erwerbungen gegenüberstehen. Polen verkaufen bekanntlich nur selten an Deutsche, da ihre Führer solche Verkäufe als Volksverrat brandmarken. Leider aber verkaufen sehr viele, ja reichbegüterte Deutsche ihr Land an Polen. Geht die Entwicklung so weiter wie in den letzten Jahren, dann beträgt in 7 Jahren der polnische Besitzstand die gleiche Größe wie vor Beginn der Tätigkeit der preussischen Anschließungskommission.

hin und wieder von einer Polenzulage reden." Selbst das Westpreussische Volksblatt verlor sich, was doch viel sagen will, der Ansicht nicht, daß daran etwas Nützliches wäre. So ist die Praxis in der Ostmark. In Berlin aber lehnt das Zentrum ohne die geringste Rücksicht auf die katholischen Beamten in der Ostmark die Zulagen ab. Wir glauben, daß sich in diesen ersten Apriltagen mancher deutsche Katholik im Osten die Frage vorlegen wird, ob denn seine Interessen wirklich am besten beim Zentrum aufgehoben sind. Jedenfalls wird man, wenn man von den „Bedienten“ spricht, die sich das Zentrum um die deutschen Katholiken im Osten erworben hat, auch diese Abstimmlung nicht übersehen dürfen. Wenn jetzt in der Zentrums-Drucke für eine allgemeine Aufbesserung der mittleren und unteren Postbeamten Stimmung gemacht wird, so ist das ein recht schwacher Trost.

Vermehrung der Offiziersstellen bei den Bekleidungsämtern.

Wie man uns schreibt, beantragt der nächste Heeresetat für das Bekleidungsamt des 1. Armeekorps die Stellen für einen Stabsoffizier und zwei Hauptleute. Die Bekleidungsämter entfallen heute nach ihrem Betriebe in drei Gruppen, nämlich in solche mit erweitertem Betrieb und Zivilhandwerkern, ferner in solche mit erweitertem Betrieb und Delonomiehandwerkern und solche mit kleinem Betrieb. Zu der letzten Gruppe gehört auch dasjenige des 1. Armeekorps, das außer einem Vorstand nur einen Stabsoffizier und zwei Hauptleute hat. Wenn nun für das nächste Jahr ein weiterer Stabsoffizier und zwei Hauptleute für das Bekleidungsamt in Königsberg beantragt werden, so läßt sich das daraus entnehmen, daß dieses Bekleidungsamt im nächsten Jahr einen erweiterten Betrieb erhalten soll. Die Zahl der Hauptleute bleibt dabei immer noch hinter der bei anderen Bekleidungsämtern mit erweitertem Betrieb zurück, die durchweg fünf Hauptleute haben. Allerdings hat auch das Bekleidungsamt des 8. Armeekorps im vorigen Jahr den erweiterten Betrieb mit einem von einem Stabsoffizier geringeren Personal aufgenommen, als die anderen Kommandos bisher hatten. Ingesamt sind gegenwärtig 100 Stellen für Offiziere bei den Bekleidungsämtern vorhanden. Das 18. Armeekorps besitzt gegenwärtig noch kein Bekleidungsamt, der neue Etat enthält aber die erste Rate für die Errichtung eines solchen Amtes in Kassel. Voraussichtlich in drei Jahren wird sich dann also die Zahl der Offizierstellen bei den Bekleidungsämtern durch dieses neue Bekleidungsamt um weitere fünf Stellen vermehren. Ursprünglich wurden inaktive Offiziere bei den Bekleidungsämtern angestellt. Seit 1896/97 werden aber nur noch aktive Hauptleute oder Hauptleute mit guter Qualifikation, voller Gesundheit und Keigung und Veranlagung für den Verwaltungsdienst nach längerer Probebeschäftigung in die Bekleidungsämter übernommen. Sie können darin etwa 20 Jahre bleiben; ein Rücktritt in den Frontdienst findet nicht statt. Der Uebertritt in den Bekleidungsamt muß so frühzeitig erfolgen, daß bis zur Ernennung zum Stabsoffizier mindestens drei Jahre vergehen. Eine Beförderung zum Vorstand eines Bekleidungsamtes erfolgt erst nach 8 bis 9jähriger Tätigkeit dorthin.

Deutsche Bodenverluste.

100 391 Hektar deutschen Bodens sind, wie die bei Beratung der Anstaltungsstelle in der Budgetkommission des Landtages vorgelegte amtliche Statistik nachweist, in den Jahren 1896 bis 1910 an das Polen verloren gegangen, und zwar 42 768 Hektar in Westpreußen und 57 623 ha in Posen. Da die Polen in den Jahren 1886 bis 1896 etwa 100 000 Hektar an Boden verloren hätten, so sei der Bestehende der Polen gegenwärtig ebenso groß, wie vor dem Beginn der Tätigkeit der Anstaltungsstelle, meint die polnische Presse ironisch. — Die amtliche Statistik reicht nur bis 1910. Da in den letzten Jahren jährlich etwa 20 000 Hektar in polnische Hände übergegangen sind, diesem Verluste aber nur geringe deutsche Erwerbungen gegenüberstehen, so muß, wenn der Uebergang deutschen Bodens in polnische Hände und umgekehrt in demselben Umfange vor sich gehen wird, wie bisher, mit einem jährlichen Plus von etwa 10—15 000 Hektar polnischerseits zu Ungunsten des deutschen Bestandes gerechnet werden. Der polnische Bestehende wird somit schon in sieben Jahren etwa 100 000 Hektar mehr betragen als 1886. Die Aussichten für den deutschen Bestehenden sind also sehr ungünstig. Grundbesitzende deutsche Kreise, die ihren Grundbesitz an Polen veräußern, begehen — was nicht oft genug betont werden kann — einen Verrat an der deutschen Sache in der Ostmark.

Paraguay.

Ueber die Lage nach der Revolution wird der Halbmonatsschrift „Süd- und Mittel-Amerika“ geschrieben:

„Kie-witt“.

Eine Frühlingsstizze von Angeborg Andrefsen.

Frühling an der Nordsee! Kein lachender Göttertrabe mit sonnigen Augen, der aus einem üppigen Füllhorn sorglos seine Gaben verstreut, ist es, der in den freischwebenden Wolken am Ufer der Nordsee den grimmigen Winter abbläst. Nein, ein schwerblütiger, larter Geselle wandert über die weiten Ebenen. Erdenschwere scheint an seinen Sohlen zu haften und zögernd nur und halb verstoßen, fast als schäme er sich ein wenig seines Luns, teilt er seine schmutzigen Spenden aus. Länger als anderswo im deutschen Vaterlande währt hier die Zeit des heimlichen Nachhens und Werdens, die Zeit des taumelnden Treibens und Knolpens. Hier ist noch alles Zwischenland, noch alles wie von einem Schleier verhüllt, wenn anderswo schon die Welt in Blütenräumen atmet. Der stürmische Westwind, der von der See herüberweht, hat nichts mit den „Linden Lüssen“ gemeinlich, der gelbe Hahnenfuß und das zarte Wiesenschäumkraut vermögen dem endlos grünen Teppich der weiten Fernen kein lebhaftes Rüllet einzuwirken, der schrille Ruf der Wildenten und Regenpfeifer, das Getöse der hin- und herschwebenden Kiebihe erinnert wenig an das Jubelieren von Amiel, Draff, Fint und Etor.“ Und doch ist der Kiebihe mit seinem unmelodischen, bis zum Ueberdruß wiederholten „Kie-witt! Kie-witt!“ der richtige Kiebihe des siegreichen Lenzes.

„Hast all 'n Kie-witt hört?“ fragen die Jungen in der Schule misstrauisch einer den anderen. Der erste Schrei des nervösen beweglichen Vogels wirkt auf sie wie ein elektrischer Schlag: eine merkwürdige Unruhe scheint in ihre Glieder zu fahren, die Füße in den schweren Holzschuhen scheitern unter dem Schulterschlag hin und her, daß es den gedulbigsten Lehrer räuseln machen könnte, und die lechenden Augen schweiften beständig vom Fenster hinaus, schlecht verhehlte Sorge und Ungeduld im Blick. Der Thies

Das Land ist jetzt vollständig verarmt und kaput. Alle argentinischen Duerbach-Fabriken sind geschlossen. Binaja, Puerto Maria, Puerto Mar, Los Palmas und andere mehr, auch San Salvador liegt jetzt drei bis vier Monate brach, da fortwährend Rekruten erpreßt und wider deren Willen von Rojas bewaffnet worden waren, so daß es schließlich an Arbeitern fehlte. Alle Fabriken, die nicht gerade zugrunde gerichtet sind, haben sehr viel Geld verloren. Die Unmöglichkeit, unter solchen Verhältnissen einen industriellen Betrieb aufrecht zu erhalten, hat eine hamburger Firma veranlaßt, die Regierung um die Erlaubnis zur Einführung von Japanern für ihre Fleischzertragsfabrik zu bitten, zunächst nur bis zu 30 Mann. Der neue Präsident Dr. Pedro Pena, der in Paris erzogen ist und lange Jahre dort Gesandter Paraguays war, hat große Sympathien für Deutschland. Für Paraguay selbst hat seine Präsidentschaft wenigstens den Vorteil, daß er vermögend ist und daher sein Amt nicht zur persönlichen Bereicherung auszunutzen braucht. Er besitzt große Ländereien in Santa Fe. Es dürfte ihm wohl bald gelingen, mit der Revolutionären Friebe zu schließen. Nicht ausgeschlossen sei es, daß später Coronel Jara wieder ans Ruder komme. Dieser soll den Oberbefehl über die Regierungstruppen in Humaitá übernommen haben. Die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien wurden, wie ein Dekret des Präsidenten Rojas vom 19. Febr. bekannt machte, wieder hergestellt.

Kleine Rundschau.

Schnellzugverbindungen Swakopmund bis Windhuk. Vom 1. Mai d. Js. ab sollen einer amtlichen Bekanntmachung zufolge zwischen Swakopmund und Windhuk, ebenso zwischen Lüderitzbucht und Keetmanshoop in beiden Richtungen an bestimmten Wochentagen Schnellzüge verkehren, so daß die Strecken an einem Tage zurückgelegt werden können. Der Einheitspreis bei Benutzung von Schnellzügen beträgt für die Person und das Tarifkilometer 12 $\frac{1}{2}$ in der 1. Klasse und 8 $\frac{1}{2}$ in der 2. Klasse.

Die Verbindung von Selt mit dem Festland. Eine erste Rate zur Ausführung des Planes dürfte im nächsten Jahre angefordert werden. Für die Herstellung der Verbindung und für die Anlage einer Bahn ist ein Damm erforderlich, der etwa 5 Millionen Mark Kosten verursachen wird.

Aus den Parteien.

Revisionist Hildebrand aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Ein Schiedsgericht der sozialdemokratischen Partei in Solingen verhandelte unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Richters-Köln über die Berufung des bekannten Revisionisten Gerhard Hildebrand gegen seinen Ausschluss aus der Partei. Mit 4 gegen 3 Stimmen wurde der Ausschluss Hildebrands bestätigt und zwar hauptsächlich aus Grund seines Buches: „Die Entwicklung der Industrieherrschaft und des Industrialismus“, in welchem Hildebrand die Notwendigkeit von Kolonien für Deutschland betont. (!)

Zur Reichstagserswahl in Barel-Jeber.

Die fortschrittliche Volkspartei stellte Dr. Wiemer als Nachfolger Trägers im zweiten obdenburgischen Wahlkreise als Kandidaten auf.

Was in der Welt vorgeht.

Unheilvolle Schieferung. Der Gymnasiallehrer Walter Lenz aus Bonn unternahm mit einem Freunde eine Eiseltour. Bei der Schieferung in Byrromt wollten beide Schieferer unternehmen, um das Echo zu hören. Blödsinnig entlief sich die Waffe und tödete Lenz.

Eisenbahnunglück. Man berichtet aus Köln: Gestern abend 8 Uhr 15 Minuten fuhr im Bahnhof Greshoven der Sonntagzug 1462 statt am Bahnhof zu halten, auf einen in Verlängerung des Einbahngleises stehenden Brellbock weiter. Hierbei entgleisten die Lokomotive und zwei Personenzüge. Der Lokomotivführer wurde getötet, Reisende blieben unversehrt.

Sanftioneller Heilerfolg. Man berichtet aus Leipzig: Dem Direktor der chirurgischen Klinik Geheimrat Dr. Paqr gelang es, ein blödsinniges Kind dadurch zu heilen, daß er ein von einem Kinde einer gesunden Mutter stammendes Stück Schildkröte in die blutreichen Gefäße der Nieren verpflanzte.

Unglückseliges Ende einer Bootspartie. Am ersten Osterfesttag mittags unternahm trotz des

stürmischen Wetters fünf junge Leute auf der Reife, die infolge der niedergegangenen Regengüsse Hochwasser führt, eine Bootspartie. In einem Strudel schlug das Boot um und die Insassen fielen ins Wasser. Der 19jährige Schlosser Otto extrank, die übrigen vier Insassen konnten mit Mühe gerettet werden.

Opfer einer Panik. In Französisch-Houdain stürzte während eines Konzerts eine Lampe auf der Decke. Dadurch entzündete sich ein Vorhang, bei der eine große Anzahl der Konzertbesucher niedergefiel und mit Füßen getreten wurde. 7 Personen wurden getötet und 15 verletzt.

Merkel vom Tage. Man berichtet aus Brazila: Der Landbriefträger Reinecke, der in den letzten Tagen nicht zum Dienst gekommen war, verübte Selbstmord. Er hatte einige Hundert Mark amtlicher Gelder nicht abgeliefert. — In dem Dorfe Ganprobe ermüdete ein Ackerknecht aus Saalfeld seine Frau und hing den Leichnam auf, um einen Selbstmord vorzutauschen. Als er verhaftet werden sollte, erhängte er sich. — Bei Eagecliff (Durham) entgleisten mehrere Wagen des Expresszuges. Der Zug rief schließlich auseinander; die Lokomotive und einige Wagen fuhren weiter, während die entgleisten Wagen dicht vor einem Abgrunde stehen blieben. Von den 150 Passagieren, die tüchtig durcheinandergewürfelt wurden, erlitt niemand erheblichen Schaden. — Man berichtet aus Petersburg: Ingenieur Korowko, der Untersuchungen in Höhe von 220 000 $\frac{1}{2}$ Mark Schäden der Raspi-Nomoninski-Gesellschaft gemacht hatte, wurde verhaftet.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 9. April 1912.

51. Abonnements-Vorstellung der Abteilung 51. gelbe Abonnementskarten.)

Zar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten.

Text und Musik von A. Vorhing.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Szenische Leitung: Hans Buffard.

Personen:

Peter der Erste, Zar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelson, als Zimmergehilfe. Jan van Gortom.
Peter Zwanow, ein junger Russe. Hans Buffard.
Zimmergehilfe. Franz Raba.
Van Bett, Bürgermeister von Saardam. A. Wärmersperger.
Marie, seine Nichte. Fritz Wehler.
General Sefort, russischer Gesandter. B. v. Schwind.
Lord Synbham, englischer Gesandter.
Marquis von Chateaucourt, französischer Gesandter. Hans Siemert.
Witwe Brown, Zimmermeisterin. Frieda Meyer.
Ein Offizier. H. Bodenmüller.
Ein Ratsherr. Josef Kauders.

Zimmerleute, Magistratspersonen, Einwohner von Saardam, holländische Offiziere und Matrosen.

Die Handlung ist in Saardam im Jahre 1698. Im dritten Akte: **Schloßkutschens**, arrangiert von Paula Allegri-Bani, getanzt von Olga Eger, Richard Allegri und dem Balletcorps.

Große Pause nach dem zweiten Akte.

Lesztbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Kasse-Gröffnung 7 Uhr.

Anfang: 8 Uhr. Ende: 11 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung $\frac{1}{2}$ 6.—, Sperrplatz: I. Abteilung $\frac{1}{2}$ 4.50 ufm.

Heute abend geht nach längerer Pause Vorhings „Zar und Zimmermann“ in Szene. Neu besetzt ist das Gefandentrio — den englischen Gesandten singt zum erstenmal Herr von Schwind, den französischen Herr Siemert, den russischen Herr Wehler. Die Witwe Brown wird zum erstenmal von Fr. Meyer dargestellt.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.

Dienstag, 9. April. B. 51. „Zar und Zimmermann“, romische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Vorhing. $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 11.

weg unlieblichen Begegnungen leichter ausgeht ist. Freilich, wenn das Bortels oder Fiete Koffs ihm über den Weg laufen und etwa Lust bezeugen sollten, mit ihm anzuhängen, weil er seinen Beutezug allein unternahm, soll's ihm schon recht sein! Dann legt er so lange sein Rotbuntes mit dem toffbaren Inhalt an den Grabenrand und schließt in aller Gemütsruhe diese Kavalleriegelegenheit. Schimmer ist es, wenn man dem Lehnsmann vor die Füße läuft — dann kann das gefüllte Rotbuntes ein unangenehmes Beweismittel werden! Der Lehnsmann veröffentlicht nämlich jedes Jahr im Namen einer ganzen Reihe Bauern eine Bekanntmachung im Kreisblatt, welche besagt, daß das Sammeln von Kiebihern auf den Ländereien der Untergethnen strengstens verboten sei.“ Thies Bohnentamp schüttelt entsetzt den Kopf: als ob der Lehnsmann und die anderen Bauern nicht auch Kiebiher gelücht hätten als Dungen!

Eigentlich hält Thies ja die guten Leute, die ihm so fünf bis acht Groschen für jedes Ei bezahlen, für etwas wunderbar — ihm selbst ist ein Hühner- oder Entenei bedeutend lieber am Polch-Abend. Aber wenn Stutenrinne, der er die Eier zum Verkauf nach der Stadt mitgab, ihm einen heimlichen Hint gibt und ihm dann ein blankes Markstück nach dem andern in die Hand zählt, freut sich doch sein Herz, und er findet, daß der Frühlings- und der Kiebihe zwei sehr gute Dinge sind. Und wunderbare Pläne durchkreuzen sein Hirn: wie wird er diesen Frühlingslegen am besten anlegen — in Indianergeschichten — in einer rechten Meerkaupfseife und holländischem Tabak — oder?

Theater und Musik.

m. Mannheimel Musikdirekt. Die Schlußaufführung unseres Musikvereins, zugleich der Abschluß der Dirigententätigkeit Hofkapellmeister B. o. d. a. n. z. h. s. in diesem Vereine, brachte am Karfreitag die Wasche Solokantate „Ich geh und suche

Donnerstag, 11. April. B. 29. Borf. auß. Ab. Einmaliges Gesamtspiel des Rgl. Bayer. Hoftheaters. Direktor Konrad Dreher mit seiner Gesellschaft. Zum erstenmal: „Der Schwiegerbräutigam“, komische Bearbeitung der „Beiden Reichenmüllers“, Posse mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorpiel von Anton Anno, bearbeitet von Konrad Dreher. $\frac{1}{2}$ 8 bis nach $\frac{1}{2}$ 10.

Freitag, 12. April. A. 51. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault, deutsch von G. v. Schönthan. $\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{2}$ 11.

Sonntag, 13. April. B. 52. „Der Rosenkranz“, Komödie für Musik in 3 Akten von Hofmannthal, Musik von Richard Strauß. 7 bis gegen $\frac{1}{2}$ 11.

Sonntag, 14. April. A. 53. „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Akten von Aubert. 7 bis 10.

Montag, 15. April. C. 51. „Verkaufte Seelen“, oder „Die Komödie der Auferstehungen“, Grotteste in 2 Akten von Wilhelm von Scholz. $\frac{1}{2}$ 8 bis gegen 10.

Eintrittspreise:

am 13. und 14. April, Balkon 1. Abt. 8 $\frac{1}{2}$ M, Sperrplatz 1. Abt. 6 $\frac{1}{2}$ M;

am 11., 12., 15. April, Balkon 1. Abt. 5 $\frac{1}{2}$ M, Sperrplatz 1. Abt. 4 $\frac{1}{2}$ M.

Die bis mit Freitag den 12. April an der Vorderverkaufsstelle nicht eingelösten Abonnementskarten werden den Abonnenten von Montag, den 15. April an in der Wohnung zugestellt.

b) In Baden-Baden:

Mittwoch, 10. April. B. 28. Ab. Borf. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten von Rossini. 7 bis gegen $\frac{1}{2}$ 10.

Freitag, 12. April. 4. Borf. auß. Ab. Einmaliges Gesamtspiel des Rgl. Bayerischen Hoftheaters. Direktor Konrad Dreher mit seiner Münchener Gesellschaft. Zum erstenmal: „Der Nachtwandler“, Posse mit Gesang in 3 Bildern von H. Jacoby und A. Hippelich, bearbeitet von Konrad Dreher. 8 bis nach 10.

Sonntag, 14. April. 5. Borf. auß. Ab. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. 8 bis gegen $\frac{1}{2}$ 11.

Es gibt kein gefährliches Alter

wohl aber gefährliche Jahreszeiten. Gefährlich ist vor allem der Frühling, der notorisch die größte Zahl an Erkrankungen bringt. Aber sich die Frühjahrszeit nicht überlassen und etwaige Affektionen der Hals- und Brustorgane schnell bekämpfen will, der gewöhne sich daran, immer frische edlere Mineral-Badestellen zu benutzen. Man kauft sie für 85 Bfg. die Schachtel in jed. Apotheke od. Drogerie, lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen anschauen.

Preiswert und gebrauchsfertig sind:

TURK & PABST'S
FRANKFURT-MAIN
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
Verlangen Sie T & P's verb. Kochrezepte!

DAS BESTE
"APENTA"
OFFENER BITTERWASSER

Auskunftei Bürgel
500 Geschäftsstellen — Garantiedepot Mk. 200 000
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann,
Zähringerstrasse 110,
nächst der Ritterstr.

mit Verlangen“, sowie Mozarts „Requiem“ zu einer kunsttechnisch gelungenen, wenn auch wenig stilvollen Wiedergabe. Vermitteln wir in der Kantate die von Bach verlangte obligate Orgel, die nicht sehr glücklich durch ein Spinett ersetzt war, so fehlte dem Schwanengesang Mozarts der mystische Reiz des Gotteshaufens, den diese Musik nun einmal verlangt. Solistisch betätigten sich unsere einheimischen Kräfte Hagren-Waag, Freund und die Herren Fenten und Bartling mit anerkanntem Erfolg an dem Gelingen. F. M.

Lustige Ede.

Zus den „Fliegenden“. Kompetentes Urteil. Korrektor einer Druckerei: „Die neue Sorte von Gedichten, die lob' ich mir — da merkt man doch keinen Druckfehler!“

Boshaft. „Hast du nicht bemerkt, Eugen, wie vorhin der Reutnant fortwährend zu mir herüberlief?“ — „Der wollte sich wahrscheinlich nur im Distanzschägen üben.“

Zus der Instruktionsstunde. Sergeant: „Blüde, mer hat das Schießpulver erfunden?“ — Reutrat: „Der haben der Herr Schepfer erfun!“ — Sergeant: „Der wollte id dir doch jerraten haben!“

Der Mäcen. „Wohin des Wegs, Herr Landrat?“ — „In die Stadt. Hab' gestern zehntausend Mark für das Denkmal des großen Dichters gezeichnet — jetzt muß ich mir doch mal seine Werke irgendwo ausborgen!“

Von der Setzdrucker. Lokomotivführer (als sich ein Wagen losfuppelt und im Gefälle abwärts rollt): „Herrgötze, wer das unser'm Wägel zugerannt hat, daß's so laufe tan!“

Gluckstr. 19 (Mühlburg) ist eine schöne, große 3-Zimmerwohnung im 3. Stock mit Ktzer, Loggia, Bad, Speisekammer, große Manfard und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. Telefon 1928.

Goethestraße 15a ist im 4. Stock eine schöne 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör wegzugshalber auf 1. Mai zu vermieten. Näh. im 4. Stock daselbst.

Verderstraße 9 ist im 4. Stock eine 3-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 500 Mark.

3 Zimmerwohnung. Hübschr. 9, 4. Stock, ist auf 1. Juli eine schöne 3-Zimmerwohnung mit großem Balkon u. Veranda zu vermieten. Näh. Yorkstraße 41 im Büro. Tel. 524.

Karlstraße 22 sind im Hinterhaus drei sehr schöne und geräumige 3-Zimmerwohnungen mit sämtl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Preis 320 bis 420 M. Näheres im Kontor daselbst.

Lachnerstraße 9 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock rechts.

Leopoldstraße 33 ist eine schöne Hinterhauswohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Zubehör auf Juli zu vermieten. Einzusehen von 9 Uhr ab. Näheres bei Wals, Kaiserstraße 122 im 3. Stock, Eingang Waldstraße.

Vindlenplatz 3, Mühlburg, sind freundliche 3, 2 und 1 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Kuisenstr. 15 ist eine hübsche Drei-Zimmerwohnung (ohne Bis-a-vis, in schöner sonn. Lage beim Sallenswäldchen) an kleiner, solide Hause per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Marienstraße 63, 3. Stock, ist eine große moderne 3-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Vanbureau, Marienstr. 63. Telefon 336.

Magdalenstr. 36 u. 37 sind 3 u. 4 Zimmerwohnungen per sofort oder später, evtl. auf Juli, zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, Wendtstraße 1 (Neubau).

Nohstr. 5 ist im 4. Stock eine schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Balkon, großer Veranda, sowie Gartenanteil sofort od. später an eine ruhige Familie zu vermieten. Näh. daselbst od. Marienstr. 89, 1. St.

3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten: Philippstraße 29. Näheres daselbst. Telefon 2799.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Balkon und Klotz ist im Hinterhaus, 24, 3. Stock, auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen part. links.

Schumannstraße 7 ist eine hübsche 3-Zimmerwohnung auf sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. daselbst 3 Treppen hoch oder Friedrichsplatz 10, part.

Uhländstraße 4 ist eine 3-Zimmerwohnung mit Bad und Manfard sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst parterre oder Kriegstraße 132 im Bureau.

Veilchenstraße 9, 3. Stock links, ist eine schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Waldstraße 16/18, 3. Stock links.

Veilchenstraße 18, in freier Lage, schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Grund- und Hausbesitzer-Verein, Herrenstraße 48.

Victoriastr. 12a ist Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Victoriastraße 12, Bureau.

Vorholzerstr. 16 ist im 4. Stock des Vorderhauses eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Steinstraße 27 im Vanbureau.

Waldstraße 46, Hinterhaus, im 2. Stock, ist eine helle 3-Zimmerwohnung mit Koch- und Leuchtgas und allem Zubehör auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen im Papierladen daselbst.

Winterstraße 25 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung, ohne Bis-a-vis, an eine kleine, ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.

Vorholzerstr. 56 u. Voehstr. 32 sind je eine Manfardwohnung von 3 Zimmern mit Balkon und Veranda u. Speisekammer auf 1. Juli zu vermieten. Näh. in der Wohnung selbst od. Lindenplatz 11, Mühlburg. Telefon 3096.

Winterstraße 36 ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Werberplatz 89, 2. Stock.

Zu vermieten: 3 Zimmerwohnung im Vorderhaus, in schöner Lage, auf sofort. Preis 460 M. Näheres Kurvenstraße 23, Kontor.

3 Zimmerwohnung nebst reichlichem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. Büro Gayer u. Co., Amalienstraße 79.

3 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubeh. im 2. Stock sofort oder spät. zu vermieten. Preis 200 M. Zu erfragen Teufelschneureut, Friedrichstraße 9.

Neubau. Gegenüber der Telegraphenfaserne und dem Fußballplatz sind schöne Wohnungen von 3 Zimmern mit oder ohne Bad u. reichl. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 95, 2. Stock, od. Hotel „Sonne“, Kreuzstr.

Manfardwohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, neu hergerichtet und mit Kochgas versehen, ist per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 52, 4. Stock rechts.

Niederstr. 18a, Seitenb., 3. St., 2 Zimmer mit Zubeh. auf 1. Juli od. früher an eine ruhige Familie zu verm. Zu erfr. Vorderstr. 3. St.

Auguststraße ist eine schöne, geräumige Manfardwohnung von 2 Zimmern, Küche, Gas u. Glasabfuhr, mit Zubeh. an ruhige Leute auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Auguststraße 11, 1. Stock.

Bismarckstr. 41, part., sind 2 hübsch möblierte Zimmer, zusammen oder getrennt, mit ganz r. oder halber Pension, zu vermieten.

Brauerstraße 19 ist im Hinterh. eine schöne 2-Zimmerwohnung, evtl. mit Werkstatt, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 1. St. od. bei H. Wols, Ungartenstr. 89.

Douglasstr. 11 ist schöne Manfardwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller, Kochgas vorhanden, an einzelne Person in gutem Hause auf sof. zu verm. Näh. part.

Essenweinststraße 3, Vorderhaus, 2., 3. und 4. Stock, sind schöne mod. 2-Zimmerwohnungen, per 1. Mai und 1. Juli zu vermieten. Näh. Marienstr. 63 im Vanbureau. Telefon 336.

Georg-Friedrichstraße 18 ist eine große Wohnung von 2 Zimmern und Küche im Hinterhaus auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. St., Vorderh.

Girschstraße 25, Hinterh., 3. St., ist eine schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm. Näh. im Vorderh., 1. St.

Karlstraße 24 ist auf sofort im Rückgebäude eine Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 2. Stock.

Marienstraße 63, 4. Stock, ist eine schöne, große Zwei-Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Vanbureau Marienstr. 63. Telefon 336.

Nohstr. 12, 4. Stock, ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Bad u. Veranda per 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Noonstraße 20, in gutem Hause, ist im 1. Stock eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zub. an ruh. bef. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder im 4. Stock beim Hausverwalter.

Schneelstraße 55 ist im 3. Stock eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Manfard auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Magdalenstr. 1, 2. Stock r.

2 Zimmerwohnung, freundliche, mit Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten, Seitenbau. Kaiserstraße 154. Näh. bei Schmidt-Stein daselbst.

2 Zimmerwohnung. Kaiserstraße 17 ist im Hinterhaus im 1. Stock rechts eine Wohnung von 2 Zimmern mit Glasabfuhr, 1 Küche, 1 Keller, 1 Speisekammer auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst oder im „Waldfisch“.

Eine freundl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller ist auf 1. Mai in einem Hinterhaus zu vermieten. Näh. Schillerstr. 27, pt.

Zu vermieten auf sofort oder später: Waldhornstr. 49 III, Seitenbau, eine 2-Zimmerwohnung und Zugehör. Waldhornstr. 49 V, Hinterhaus, eine 2-Zimmerwohnung und Zugehör. Kaiserstraße 13/15 V eine 2-Zimmerwohnung u. Zugehör. Schwanestraße 36 V ein Zimmer und 1 Küche.

Ferner auf 1. Juli a. c.: Karl-Wilhelmstraße 10 V eine 2-Zimmerwohnung und Zugehör. Näheres im Bureau der Brauerei Doepfner, Karl-Wilhelmstr. 50.

Kuisenstr. 48 ist im Vorderhaus, 4. St., eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Küche u. Keller (Koch- u. Leuchtgas vorhanden) an hl. ruhige Familie per 1. Mai zu vermieten. Näh. daselbst bei Lampart.

Schillerstr. 6, 4. Stock, ist eine Manfardwohnung von 2 Zimmern mit Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres Girschstr. 40, Büro, im Hof.

Schillerstraße 32 (Neubau) sind per 1. Juni d. J. od. später geräumige 2-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Girschstr. 40 oder Brauerstraße 29 (Bureau).

Wielandstraße 10 große, neuhergerichtete Hinterhauswohnung nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

Winterstraße 21 ist in freundlichem Seitenbau eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre.

Läden und Lokale

Laden mit Wohnung zu vermieten. Im Zentrum der Stadt, Erbprinzenstraße 36, nächst d. Hauptpost, ist ein moderner Laden mit anschließender Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, per 1. Oktober bis 30. zu vermieten. Näheres bei D. Weller, Kaiserstr. 223.

Laden mit Wohnung. Schützenstraße 75 ist ein Laden mit 2-Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Girschstraße 40 im Büro.

Laden mit 2 Schaufenstern in bester Geschäftslage u. Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Waldstraße 14, 2. Stock.

Laden. In verkehrsreicher Lage der Stadt ist ein schöner, moderner Laden mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung auf sofort zu vermieten. Näheres Schützenstraße 68 im 2. Stock.

Laden zu vermieten. Kaiserstraße 19 ist ein moderner, geräumiger Laden, für jede Branche passend, per 1. Juli zu vermieten. Näh. beim Hauseigentümer im 3. Stock.

Laden oder Bureau ist Karlstraße 29a per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei G. Jessen im 2. St.

Friedrichsplatz 11 ist ein Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Kontor zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich besonders für Bureauzwecke. Näheres bei Ludwig Weill, Friedrichsplatz 11.

Laden. Erbprinzenstr. 2, beim Rondellplatz, ist der Laden mit anstehenden Magazinräumen, in welchem seit 8 Jahren ein Schuhgeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Näher. bei Louis Desterle, Karl-Friedrichstraße 20, 4. Stock.

Laden in zentraler Lage beim Wochenmarkt (Ludwigspl.) mit 2 Schaufenstern, auch gut geeignet für Bürozwecke, ist auf sofort zu vermieten. Näh. Amalienstr. 25, IV.

Laden Girschstraße 18, nächst der Kaiserstraße, mit 3 Schaufenstern, Zimmer mit Küche u. Keller, eventl. Wohnung dazu, ist sofort od. spät. zu vermieten. Näheres nur 2. St. beim Eigentümer. Teleph. 3188.

Laden zu vermieten. Der Laden mit Wohnung, Winterstraße 22, ist auf 1. Juli cr. anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock.

Geschäftslokaltät, parterre, groß und hell, für Büro oder ruhigen Betrieb, elektr. Anfuhr, zu vermieten. Anstufst Veßlingstraße 1 part.

Geschäftslokal mit großer Werkstätte. Kaiserstraße 233, eine Treppe hoch, sind die Geschäfts- und Wohnräume mit Zentralheizung auf 1. April zu vermieten. Näheres im Blumenladen.

Bureau, größeres Zimmer, evtl. abgeteilt, per sofort zu vermieten: Kaiserstraße 225. Zu erfr. im Bilderlad.

Schloßplatz 9 ist im Seitenbau ein großes Parterrezimmer, als Büro oder Lagerraum geeignet, zu vermieten. Näheres Birtel 20, 3. Stock.

Stefanienstraße 94 (Eingang von der Reichstraße aus) sind im 1. Stock 3 Büroräume auf 1. Juli zu vermieten. Diese Räume könnten evtl. auch als 3-Zimmerwohnung mit Küche im Souterrain abgegeben werden. Näheres Reichstr. 1 oder Ruppertstraße 13, Bureau.

Werkstätte, große und kleinere, evtl. zweifelhöcker Seitenbau, als Lagerräume sofort zu vermieten: Veßlingstr. 29 im Laden.

Werkstätte, ungefähr 25 qm groß, auf sofort zu vermieten. Preis 200 M. jährlich: Ruppertstraße 8, 2. Stock.

Brauerstr. 19 ist eine schöne, helle Werkstätte auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu erfragen im Laden daselbst oder bei H. Wols, Ungartenstraße 89.

Eine Werkstatt mit Schopf, auch als Lagerraum, ist auf 1. Juli zu vermieten: Schützenstr. 53, 1. St.

Maler- oder Bildhauer-Werkstätte. Kömerstr. 14 ist ein schöner Raum, welcher schon längere Jahre als Maler- und Bildhauerwerkstätte benutzt wurde, auf sofort zu vermieten. Für einen Maler wäre freies Gelegenheit, die Miete an Arbeit aufzurechnen. Näheres 1. Stock, Vorderhaus.

Kleines Atelier sofort zu vermieten: Herrenstraße 50a, 2. Stock.

Lokal, als Werkstätte oder Magazin geeignet, 3 Stockwerke, mit Keller und Speicher, je 70 qm, sofort billig zu vermieten. Näheres Nähenstraße 8, 2. Stock.

Ein kleines Magazin nebst größtem Keller mit bequemer Zufahrt, sofort zu vermieten. Näheres Marktgrabenstraße 41, 2. Stock.

Räume als Werkstätte oder Lager geeignet, nebst schönen, hellen Bodenräumen u. großen Kellern sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-allee 27 II.

Stallung mit Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Näher. Philippstraße 19, parterre.

Zimmer Marienstr. 60, Vorderh., 2. St., sind 2 unmöblierte Zimmer zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer mit Balkon per sofort zu vermieten. Wolkestraße 81 im Laden.

Veßlingstr. 2, part., am Mühlb. Tor, Wohn- u. Schlafzimmer, fein möbl., an bef. Herrn auf sofort zu verm. Groß. Büchereistr. vorh.

Schöne, großes, möbl. Zimmer per sofort oder 1. Mai zu vermieten: Wilhelmstraße 74, 2. Stock.

Haus Thomastr. 15, Ede Thomastr. gegenüber dem Eingang zum Schloßgarten, sind 2 unmöbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst parterre zu erfragen.

Ein größeres, elegantes Herren-Zimmer, neue Möbel, mit Schlafz. nebst möbliertes Wohnzimmer: Seitenstraße 7, 3. Stock.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, in bef. Hause, ist an soliden Herrn sofort zu vermieten: Amalienstr. 53, 3. Stock.

Waldhornstraße 14, 2. Stock, nahe Schloßplatz, gut möbl. Wohnzimmer mit Balkon und Schlafzimmer zu vermieten.

Kaiser-allee 51 sind 2 schöne, unmöblierte Zimmer per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Miet-Gesuche Freundliche Wohnung auf 1. Juli sucht eine ruhige Familie, 3 Personen, in einem oberen Stockw. f. von 3 Zimmern mit geräumiger Küche. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 5089 an das Tagblattbüro erbeten.

Büroungs-Gesuch. Einzelne Dame sucht auf 1. Juli eine 2 oder 3 Zimmerwohnung mit Zubehör. Gartenwohnung od. Hinterhaus nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5127 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung gesucht. Wohnung von 8-10 Zimmern, evtl. Haus zum Alleinbewohnen, zentral gelegen, per 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 5125 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung gesucht. Schöne, gesunde 3-Zimmerwohnung, 2. od. 3. Stock, in der Weststadt, von ff. Familie auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 5126 ans Tagblattbüro erbeten.

Zimmer Antändiges Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer, Mitte der Stadt. Offerten unter Nr. 5109 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer sucht Einzöhr.-Freiwilliger für 15. April ent. 1. Mai in der Nähe der Grenzdierkaserne. Offerten an F. Sabicht, 1. Bad. Keis.-Gren.-Regt. Nr. 109, 1. Komp., erbeten.

Pension für achtjährigen Knaben gesucht, entweder bei einem Pfarrrer oder Lehrer in Karlsruhe oder nächster Umgebung, wo es möglich ist, das Kind ganz individuell zu behandeln und zu pflegen. Offerten mit Referenzen unter Nr. 5132 ins Tagblattbüro erbeten.

Privat- u. Abendstisch können noch einige Herren teilnehmen: Schützenstr. 27, part.

Hautjucken nach 8 Tagen vollständig verschwunden. Herr Post. B. Vrier, schreibt: „Beständige Jucken, das ich mit Ihrer Heilung sehr zufrieden war. Das Hautjucken war nach 8 Tagen vollständig verschwunden.“

Herba-Seife zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm- u. Stof. 50 Pf., 30% frischer, Brsp. M. 1.-

Keine 5% Rabatt Verkäufe bis 20% billiger

Wöchentlich größeren Umsatz, verkaufte Herrenstf., Boxkahl, 9.50, in breiter Form, ohne Naht, 10.50, Rindboxl. 8.50, Wichtl. 7.50, Knabenstf., Boxkahl, 8.-, Wichtl., stark, 6.-, breite Form, Damenstf., Boxkahl, 8.50, Wichtl., stark, 6.50, Rindboxl. 7.50, Kinderstf., wie bekannt billigst. Façon nach jedem Wunsch. Nur gute Ware, keine schlechte. Herren-Sohlen und Fleck 3.-, genäht 3.20, Knaben-Sohlen und Fleck, 36-39 für 2.60, Damen-Sohlen und Fleck 2.20, genäht 2.35, Kinder-Sohlen und Fleck, je nach Größen. Bestes Leder, saubere Arbeit, schnellste Bedienung beim einzigen billigsten

Schuh-Bruder Schuhmachermeister und Schuhgeschäft, Amalienstr. 27, hinter d. Hauptpost.

Kodherde werden fachgemäß repariert und ausgemauert in der

Herzfabrik Karl Chreiser, Herrenstraße 44. Telefon 2071. Erbstelle stets vorrätig.

Sämtliche Sorten Drehtbriefe und Deklarationen für den Inverer und Internationalen Verkehr (zst. Ausland), sowie für den Gebanverkehr mit bildlichem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Einträge, liefert

C. S. Müller'sche Buchhandlung m. B., Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Alte Möbel lassen sich wie neu aufpolieren mit der beliebtesten **Möbel Politur** aus der Drogerie **Carl Roth,** Grossh. Hoflieferant.

Zu beziehen in Flaschen à 40 u. 70 Pf. Möbelpinsel, Abstauber Dr. Oels imprägniertes Gesundheits-Staubtuch.

Achtung! Frankfurter Pferdebesitzer werden schon am 17. April gezogen mit 1 elegant. Landauer und 4 Pferde als Hauptpremie 1 kompl. Zweispänner-Wagen, 5 Gimpfmer, 50 bis 100 Pferde u. mößl. und sofort Bargeld erlöst wird. St. 1.- à 11 Stück 10 M bei

Carl Göb, Bankgeschäft, Karlsruhe, Hebelstraße 11/15, beim Rathaus. Gebr. Göhringer, G. m. B. & Co., Kaiserstr. 60, Jean Antweiler, Chem. Wied.

„Kaiserhof“ Marktplatz. Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag wozu freundschaft einladet **Wilh. Ziegler.**

Restaurant „Merkur“ gegenüber dem Hauptbahnhof. Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag! **Gottl. Ehret.**

Karlsruher Turngemeinde. 1846. Gut Heil! Freitag, den 19. d. M. nach dem Turnen in der „Ross“ außerordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung: Erwerbung eines Turnplatzes. Kreisturnfest. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Punkte bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Freitag, den 19. d. M. nach dem Turnen in der „Ross“ außerordentliche Hauptversammlung

TURN- u. GESELLSCHAFT KARLSRUHE. Turngelegenheiten:

1. Turnhalle des Realgymnasiums (Schulstraße): Montags 8-10 Uhr Fechten. Dienstags 8-10 Uhr ausübende Mitglieder. Donnerstags 8-10 Uhr Männer-Riege. Freitags 8-10 Uhr ausübende Mitglieder und Zöglinge.

2. Turnhalle der Neben- u. Schullerschule (Städt.): Montags 8-10 Uhr Zöglinge.

3. Turnhalle der Schullerschule (Kapellenstrasse): Montags 8-10 Uhr Damen-Abteilung. Donnerstags 8-10 Uhr Damen-Abteilung. Donnerstags 1/7 bis 1/8 Uhr Mädchen-Abteilung. Mittwochs 8-10 Uhr Frauen-Abteilung.

Sänger-Abteilung: Mittwochs Probe im Vereinslokal „Alte Brauerei-Kammerer“.

Turn- und Spielplatz neben dem städt. Wasserwerk, hinter dem Rangierbahnhof.